

PARTEIEN

Petra Gössi hört auf die Jungen

Die FDP Herrliberg feierte ihren traditionellen Neujahrsapéro mit einem Stargast: Die Anwesenden im vollen Saal wollten am Sonntagmorgen von Petra Gössi die «Liberalen Visionen: die Agenda für das Jahr 2022» erfahren. Es kam aber anders.

Die perfekte Corona-Theaterkulisse: Vorschriftsgemäss warten alle mit Zertifikat für den festlichen Neujahrsapéro, sitzend und mit Masken ausgerüstet. Statt der bekannten Spitzenpolitikerin hielt jedoch überraschend Franco Straub ihren Kurzvortrag, der einsatzfreudige FDP-Präsident von Herrliberg. Bereits am Vorabend zeichnete sich bei Petra Gössi eine gröbere Erkältung mit Husten ab, die sich am Sonntagmorgen auf hohes Fieber steigerte. Vielleicht Corona? Zu gefährlich!

Zum Glück schrieb Petra Gössi ein perfektes Manuskript: Petra Gössis Blick ins neue Jahr 2022 ist optimistisch. Dies basiert auf den drei liberalen Aspekten. 1. Viele Politiker sind intelligente Köpfe, vom Buschauffeur bis zum Nuklearingenieur. Dies gewährleistet innovative Ideen für anstehende Probleme wie Corona bremsen, AHV-Loch verkleinern, Blackout verhindern, Klima schützen, gespaltene Gesellschaft einen, Verhältnis zu Europa klären, etc. 2. Neugier und Lernfreude sind die Basis für einen offenen, konstruktiven Wissensaustausch. Diskussionen und Voneinander-Lernen bringen die besten Lösungen. 3. Die Jungen sollen den Weg in die Zukunft aufzeigen. Die Geschichte zeigt, dass jede Generation Fortschritte macht. Die alte Generation sollte vermehrt zurückstehen und vertrauensvoll neue Entwicklungen der Jungen austesten. Das öffnet den Horizont, steigert die Flexibilität und gibt die Bahn frei für eine spannende, kreative, innovative und nachhaltige Zukunft.

Beim sitzenden Apéro riche wurde noch lange viel diskutiert, Pläne geschmiedet und gelacht. Ein rundum gelungener Start ins neue Jahr 2022, hoffentlich auch bald wieder mit einer kerngesunden Petra Gössi.

FDP-Herrliberg

LESETIPP

Vom Lebewesen zum Lebensmittel

Der Küsnachter Tierschutz-Pionier Nils Müller und seine Frau Claudia Wanger legen mit «Zum Sterben schön» eine literarische Liebeserklärung vor.

Daniel J. Schütz

Zwei Hosenbeine flattern wie eine Fahne über dem Dach eines Bauernhauses auf dem Küsnachter Berg: «Zur chalte Hose» heisst der Hof, «Zum Sterben schön» ist der ebenso provozierende wie irritierende Titel eines Buches, das kürzlich erschienen und einer geheimnisvollen «Anna Lena» gewidmet ist. Dieser Name wird nur einmal erwähnt – auf der ersten von 288 Seiten.

Wortreich und bildgewaltig erzählen Claudia Wanger und Nils Müller die Geschichte dieses bemerkenswerten Ortes; im kulinarischen Teil schildert das Bauernpaar ausführlich die faszinierende Metamorphose vom Lebewesen zum Lebensmittel.

Innert zehn Jahren hat das Bauernpaar ein heruntergewirtschaftetes Gehöft aufwendig renoviert und zum Leuchtturm-Projekt erhoben. Der lizenzierte Jäger Müller geriet bald schon in die Schlagzeilen, als er mit einer Ausnahmebewilligung seine Rinder auf der Weide erschoss. Weil er den Tieren den Stress ersparen wollte, den sie beim Transport zum Schlachthof erleiden, tötete er sie selbst – auf der Weide, wo sie geboren wurden, aufgewachsen sind und sich bis zum letzten Atemzug wohlfühlten. Nach einem langen, zähen Gang durch die bürokratischen Instanzen wurde die Weideschlachtung im Sommer 2020 gesetzlich legitimiert – und Müller endgültig zum Pionier einer menschlichen und tiergerechten Viehwirtschaft.

Das Buch, in violettes Leinen gebunden, fällt ins Auge und ins Gewicht – zunächst einmal allein schon wegen sei-



Das Buch ist im Webshop erhältlich. BILD ZVG

ner schieren Grösse: Auf dem Nachttisch oder im Regal findet es kaum Platz. Und es passt auch in keine der gängigen literarischen Kategorien; es ist weder Biografie noch Kochbuch, weder epische Belletristik noch nüchternes Sachbuch. Von all dem hat es etwas – und ist

doch sehr viel mehr: «Zum Sterben schön» ist die literarische Liebeserklärung von zwei Menschen an das Leben, das mit dem Tod nicht endet. Es ist ein offenes Bekenntnis zur Freude am Genuss. Und es ist eine respektvolle Verbeugung vor der Natur.

«Eine Frage noch...»
«Wie bitte?»
«Wer ist Anna Lena?»
«Moment – ich verstehe grad nicht...»
Babygeschrei in der Telefonleitung.
«Alles klar – danke!»

«Zum Sterben schön», 288 Seiten, 88 Franken. Edition «Zur chalte Hose». Buchbestellung: www.zurchaltheose.ch

«Eine literarische Liebeserklärung von zwei Menschen an das Leben, das mit dem Tod nicht endet.»

LESERBRIEFE

Bürgerforum auf Irrwegen

«Vor den Wahlen 2022: Eine absolute Mehrheit schadet dem politischen Klima», Küsnachter vom 6. Januar

In seinem politischen Meinungsbeitrag erweist sich das Bürgerforum Küsnacht als schlechter (Mit-)Verlierer der Abstimmung vom 13. Juni 2021 über die Reduktion der Zahl der Gemeinderäte von 9 auf 7. Einleitend wird gesagt, ein überparteiliches Komitee, «bestehend aus allen Ortsparteien ausser der FDP», hätte sich gegen die Verkleinerung gewandt. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Zusammen mit der FDP hatte sich auch Die Mitte Erlenbach-Küsnacht für die Vorlage des Gemeinderats ausgesprochen. Die Gründe dafür wurden den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern in einem gemeinsamen Flugblatt der beiden Parteien erläutert.

Des Weiteren kritisiert das Bürgerforum, dass die inhaltliche Umschreibung der 7 Ressorts vom Gemeinderat bisher nicht bekannt gegeben wurde. Diese Kritik geht fehl. Für die kommenden Gemeinderatswahlen vom 15. Mai 2022 ist nicht relevant, mit welchen Aufgaben die einzelnen Ressorts in Zukunft betraut sein werden. Kandidierende für den Gemeinderat werden nicht als Vorsteher bestimmter Ressorts, sondern als Mitglieder eines Kollektiv-Organ gewählt. Nach der Wahl nimmt der Gemeinderat die Ressortverteilung vor, wobei er Fähigkeiten und Neigungen der einzelnen Mitglieder zu berücksichtigen pflegt. Es spricht für den Gemeinderat, dass er die Neuumschreibung der Ressorts zusam-

men mit der Verwaltung gründlich analysiert, nach Effizienzgewinnen Ausschau hält und sich dafür die nötige Zeit nimmt. Peter Klauser, Vorstandsmitglied

Die Mitte Erlenbach-Küsnacht

Zum Tod von Alfred Egli-Wildi

«...and unexpectedly he left, down that dark alleyway of no return...»

Meist schickt der Tod Boten voraus, Verkünder seines baldigen, vielleicht auch etwas verzögerten Einzugs: Gebrechen, Vergesslichkeit und was des Alters übliche Begleiter sind. Bei Alfred Egli war nichts dergleichen zu merken; noch in der Adventszeit sah man ihn aufrecht, aufmerksam, dann auch nachdenklich durchs Dorf schreiten, stets bereit für ein Gespräch. Sein Erinnerungsvermögen war ungetrübt, man kann es berechtigterweise als phänomenal bezeichnen. Man mag sich das Dorf ohne ihn gar nicht vorstellen. Ein Teil der dank seines Gedächtnisses wiederbelebten Geschichte des Dorfes ist nun endgültig verloren gegangen. Fredi Egli war ein Konservativer in dem Sinne, dass in ihm eine Sehnsucht nach der verlorenen Zeit wirkte, nach dem Küsnacht seiner Jugend. Er sagte mir einst, dass das Dorf seiner Kindheit für ihn die ideale Welt darstelle. Und so handelte er auch: Er versuchte zu bewahren, was er für wertvoll hielt. Er war der Anwalt der Bäume, der Wiesen, der Bäche, der Landschaft, der alten Gebäude; ein Freund der Gärten. Mit seinem Tod verliert unser Dorf einen grossen Bürger, Küsnachts Wächter.

Gerhard Fritschi, Küsnacht



Wieder geschneit: Blick vom Känzeli in Richtung Schiedhaldenstrasse. LESERBILD MARTIN BACHMANN

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

«Nur mit Kritisieren entsteht keine Vielfalt»

Das vergangene Jahr war für uns wieder eine grosse Herausforderung. Nach der x-ten Coronawelle sind wir alle etwas müde. Das soziale Leben ist weiter eingeschränkt, Veranstaltungen können nur im kleinen Kreis stattfinden und Masken sind zu unserem ständigen Begleiter geworden. Doch all diese Massnahmen sind wichtig und richtig. Zum Glück haben wir in der Schweiz ein robustes Gesundheitssystem und so sind wir, im Vergleich zum Ausland, gegenwärtig nicht mit starken Einschränkungen konfrontiert. Das neue Jahr lässt hoffen. So, dass bald wieder eine gewisse Normalität einkehren kann. Dies wünsche ich uns allen.

Es freut mich, dass sich die FDP Küsnacht im vergangenen Jahr wieder stark und erfolgreich engagiert hat: Im Frühling haben wir uns erfolgreich engagiert gegen die beiden Einzelinitiativen aus dem Rot/Grünen-Lager. Im Sommer haben wir zusammen mit der «Mitte» die Verkleinerung des Gemeinderates tatkräftig unterstützt und im Winter stichhaltige Argumente zur Annahme der Steuersenkung ausgearbeitet.

Wir dürfen zu Recht eine positive Bilanz für Küsnacht ziehen. Das neue Jahr wird politisch von den Gesamterneuerungswahlen dominiert werden. Die FDP Küsnacht hat sich entschieden, weiterhin einen grossen Beitrag für un-



Kandidierende der FDP Küsnacht für die Wahlen 2022: (v.l.): Eva Borla-Geier, bisher (SK); Pia Guggenbühl, bisher (GR); Stefan Kriz, bisher (Schule); Esther Rutishauser, neu (SK); Suzanne Eckert, bisher (Schule); Stephanie Rippmann, bisher (Schule); Klemens Empting, bisher (Schulpräsident); Tim Dührkoop, bisher/neu (RPK-Präsident); Marc Lindt, bisher (BRK); Alexander Herzog, neu (RPK); Gauthier Rüegg, neu (GR); Isabelle Silverman-Bodmer, neu (BRK); Markus Ernst, bisher (Gemeindepräsident); Thomas Lehmann, neu (RPK) und Lorenz Bollinger, neu (RPK). BILD ZVG

sere Gemeinde zu leisten. Wir werden sämtliche Kommissionssitze, die wir momentan besetzen, wieder mit bisherigen oder neuen FDP Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl vorschlagen.

Gerne erwähne ich diese namentlich: Für den Gemeinderat treten Markus Ernst (bisher) als Gemeindepräsident an,

Klemens Empting (bisher) als Schulpräsident und Pia Guggenbühl (bisher) sowie Gauthier Rüegg (neu) für den zurückgetretenen Gemeinderat Martin Wyss. Für die Schulpflege, die bisherigen Amtsträger: Suzanne Eckert, Stefan Kriz und Stephanie Rippmann. Für die Rechnungsprüfungskommission: Tim Dühr-

koop (bisher RPK-Mitglied) neu als RPK-Präsident und drei neue Kandidaten: Lorenz Bollinger, Alexander Herzog und Thomas Lehmann. Für die Sozialkommission: Eva Borla-Geier (bisher) und Esther Rutishauser (neu). Für die Bürgerrechtskommission: Marc Lindt (bisher) und Isabelle Silverman-Bodmer (neu).

Mit Gauthier Rüegg können wir einen ausgezeichneten Gemeinderatskandidaten in den Wahlkampf senden. Gauthier ist zurzeit Mitglied der Küsnachter Baukommission und hat so die Gemeindearbeit schon im Detail kennen gelernt. Er ist jung, kompetent und hoch motiviert, einen aktiven Beitrag für unsere Gemeinde zu leisten. Zusammen mit dem Gemeinderatsstanzanwärter Adrian von Burg von der SVP wäre es erfreulich, wenn wir einen jungen frischen Wind in den Gemeinderat bringen können.

Für mich irritierend gibt es Stimmen innerhalb der Gemeinde, welche gefordert haben, dass die FDP mit weniger Kandidatinnen und Kandidaten, vor allem für den Gemeinderat, antreten soll. Sie fordern Vielfalt, ohne selbst etwas dazu beizutragen. Nur mit Kritisieren entsteht keine Vielfalt. Es sollte hier um Kompetenzen, Engagement und Liebe zu Küsnacht gehen und nicht um Parteien. In unserer Demokratie kann sich jede stimmberechtigte Person für ein öffent-

liches Amt bewerben und die Stimmbewölkerung wählt anschliessend jene Person aus, welche sie für am geeignetsten hält.

Ich habe bei der Abstimmung zur Reduktion der Anzahl Gemeinderäte bereits darauf hingewiesen, dass in Küsnacht für den Gemeinderat, die Schule und für drei weitere Kommissionen insgesamt 30 Positionen an der Urne gewählt werden. Statt die FDP zu kritisieren, fordere ich jene Kreise auf, eigene kompetente Persönlichkeiten zu portieren und so überhaupt eine politische Vielfalt zu ermöglichen. So haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Küsnacht eine Auswahl und können sich für die geeignete Person entscheiden. Das ist unsere gelebte Demokratie!

Ich persönlich bin hochofret und auch etwas stolz, dass wir Ihnen engagierte Persönlichkeiten für die Gesamterneuerungswahlen zur Wahl präsentieren, welche sich mit grosser Kompetenz und Motivation für Küsnacht einsetzen möchten. Ich freue mich auf den Wahlkampf und wünsche uns, dass wir uns im Jahr 2022 wieder vermehrt treffen, diskutieren und ohne Masken und mit Handschütteln die Zukunft von Küsnacht mitgestalten.

Michael Fingerhuth, Präsident FDP Küsnacht